

Manfred Dempf

www.manfred-dempf.de

Wehschnittchen und die sieben Zwerge

Es war einmal eine Königstochter, die war bildhübsch, aber leider auch furchtbar wehleidig. Eigentlich hieß sie ja Amalgama (ihre Mutter war Zahnärztin), aber weil sie bei jeder kleinsten Verletzung, z.B. einem klitzekleinen Schnitt mit der Nagelschere, jedes Mal in ein lautes Weh und Ach ausbrach (manchmal war es auch ein Ach und Weh), nannte man sie nur Wehschnittchen.

Wehschnittchens Mutter war früh gestorben. Ihr Vater, der König, hatte wieder geheiratet. Seine neue Frau sah hinreißend aus, besaß aber eine unglaubliche Eitelkeit. Jeden Abend vor dem Zubettgehen fragte sie ihren Spiegel: "**DER SPIEGEL**, **DER SPIEGEL** an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?"

Und **DER SPIEGEL** antwortete jedes Mal: "Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land, solange Ihr Euch nicht diese widerliche Nachtcreme ins Gesicht schmiert. Und hängt mich bitte nicht an die Wand. Zeitschriften gehören auf den Tisch!"

Wehschnittchen wuchs heran und wurde täglich schöner. Eines Abends fragte die böse, eitle Königin wieder: „Du, **DER SPIEGEL**, wer ist die Schönste im ganzen Land?" Da antwortete **DER SPIEGEL**: "Also erstens mal müssen Sie das Abo für heuer noch bezahlen, Überweisungsformular liegt bei. Und zweitens ist Wehschnittchen mittlerweile tausendmal schöner als Ihr. Könnte vielleicht mit der missglückten Schönheits-OP bei Euch zusammenhängen."

Da wurde die ohnehin schön böse Königin erst so richtig böse. Sie rief den königlichen Jäger und befahl ihm: "Bring das Kind in den Wald und töte es! Als Beweis bring mir seine Lunge und seine Leber mit!"

Der Jäger brachte zwar Wehschnittchen in den Wald, es aber nicht übers Herz, sie zu töten. Er informierte stattdessen das Jugendamt, das aber wegen Personalmangel nicht tätig wurde. An Wehschnittchens Stelle tötete der Jäger eine Kuh, die neben dem Wald weidete. Deren Lunge und Leber brachte er der Königin. Die ließ die Teile kochen und aß sie mit großem Vergnügen. Leider war die Kuh, von der alles stammte, an BSE erkrankt, so dass die Königin nach einigen Wochen qualvoll starb.

Wehschnittchen aber lief durch den Wald, bis sie an eine Hütte kam. Sie ging hinein. Drinnen war alles verdreckt und verkommen, ungepflegt und schmutzlig. Sie wusste sofort: Hier hauste eine Männer-WG. Und sie bemerkte: Alles war winzig klein. Auf einem mit Flecken übersäten Tisch standen bzw. lagen sieben winzige Teller, sieben winzige Gläser und sieben winzige Löffel. An der Wand standen sieben winzige total vergammelte Bettlein.

Weil Wehschnittchen Hunger verspürte (es war halb zehn und sie hatte kein Knoppers dabei), aß sie von den Speiseresten, die auf den Tellern lagen, obwohl ihr furchtbar davor grauste. Dann legte sie sich voller Abscheu quer über die sieben Bettchen, wo sie sofort einschlief.

Kurz darauf kamen die sieben Zwerge nach Hause (ihre Bergbau-Firma hatte den Stollen nach China verlegt und sie arbeiteten deshalb nur noch halbtags). Sie setzten sich gleich an den Tisch. Da rief der erste: "Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?" Der zweite: "Wer hat von meinem Becherchen gegessen?" Der dritte: "Wer hat auf meinem Töpfchen gesessen?" Der vierte: "Wer pennt da in meinem Bettchen?"

Von dem Krach aber erwachte Wehschnittchen. Sie erzählte den Zwergen ihre traurige Geschichte. Da begannen die Zwerge zu tuscheln: "Endlich eine Frau im Haus!" "Endlich je-

mand für die Hausarbeit!" Und der größte unter ihnen (2,18 m - der größte Zwerg der Welt) meinte: "Genau! Eine Frau gehört an den Herd, und zwar sofort nach der Arbeit!"

Von da an verrichtete Wehschnittchen die Hausarbeit in der Hütte der Zwerge. Sie kochte, putzte, bügelte und wusch. (Übrigens: Welches Waschmittel verwendeten die Zwerge? - Weißer Riese.)

Doch die schöne Zeit (für die Zwerge) währte nicht lange. Kurz vor ihrem Tod hatte die böse Königin erfahren, dass Wehschnittchen noch lebte. Sie machte sich auf den Weg zur Zwergenhütte. In ihrem Rinderwahn hatte sie nur ein Ziel: Weg mit Wehschnittchen! Sie verkleidete sich als Marktfrau, klopfte bei Wehschnittchen an die Tür und bot ihr die schönsten Äpfel an. Wehschnittchen nahm einen und aß ihn. Leider war der Apfel gespritzt, bestrahlt und genmanipuliert. Deshalb blieb Wehschnittchen der Bissen im Hals stecken und sie fiel wie tot um.

Als die Zwerge das Unglück entdeckten, wurden sie sehr traurig. Wer sollte denn jetzt ihren Haushalt führen? Sie inserierten in sämtlichen Zeitungen: Prinz gesucht zum Wachküssen einer Prinzessin. Es kamen auch gleich jede Menge Prinzen mitsamt Hofstaat, so dass die Zwerge bald ein Hotel eröffneten mit Vergnügungspark und Souvenirläden und sich dumm und dämlich dran verdienten. Sie leisteten sich zwanzig Putzfrauen, zehn Köchinnen und einen professionellen Wäsche-Service.

Keiner der Prinzen schaffte es, Wehschnittchen wachzuküssen. (Worüber die Zwerge nun gar nicht unglücklich waren.) Eines Tages jedoch kam ein Prinz, der hatte so einen bestialischen Mundgeruch, dass Wehschnittchen, kaum dass der Prinz die Hütte betreten hatte, sofort zu würgen begann und den Apfelbissen ausspuckte.

Der Prinz wollte sie gleich zur Frau nehmen, doch Wehschnittchen sprach: "Nimm lieber Odol statt eine Frau!" Und sie nahm ihren Erbteil von der inzwischen toten Stiefmutter, kaufte damit das Zwergen-Hotel samt Vergnügungspark auf, baute das Ganze zu einer blühenden Fun-Hotel-Kette aus und ließ tausende von Zwergen und Prinzen für sich schufteten.

Und so nimmt diese Geschichte doch noch ein glückliches Ende.